

Vom Wert des Wertlosen

Ein Lehrmittel regt zum kreativen Gestalten mit Abfallmaterialien an und fordert auf zur Auseinandersetzung mit dem Thema Littering.



Vom Abfall zum Produkt: Laptop-Tasche aus verwobenen Chipstüten.

Abfall – für einmal kein Grund zu Ärger, sondern Anlass und Inspiration zur kreativen Auseinandersetzung mit dem Phänomen Littering.

«Vom Abfall zum Produkt» heisst ein neues Lehrmittel, herausgegeben vom Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt in Zusammenarbeit mit dem Baudepartement und der Schule für Gestaltung Basel.

Das Lehrmittel basiert auf den Erfahrungen einer Fachklasse der Schule für Gestaltung mit dem Thema Littering. Die Studentinnen und Studenten haben 2006 aus Abfällen originelle Produkte hergestellt. So sind beispielsweise eine Laptop-Tasche aus verwobenen Chipstüten, ein Kronleuchter aus Aludosen oder ein Gürtel aus einem Gartenschlauch entstanden.

Stilvoll und anregend

Acht der kreativen Produkte und Arbeiten sind exemplarisch

ausgewählt worden und in der sauber und stilvoll gestalteten Arbeitsmappe «Vom Abfall zum Produkt» dokumentiert. Sie decken unter anderem die Fachbereiche Visuelle Kommunikation, Bildnerisches Gestalten, Informatik, Textiles Gestalten, Werken ab.

Acht unterschiedliche Arbeitsaufträge, auf je einem A4-Blatt zusammengestellt, regen an zum Sammeln, Zeichnen und Gestalten. Die einzelnen Arbeitsschritte sind knapp und offen formuliert. So sind die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, selber Ideen zu kreieren. Ausserdem können die Aufgaben den Fähigkeiten und Fertigkeiten der jeweiligen Schulstufe angepasst werden.

Fächerübergreifend und nachhaltig

Fachliche Ziele und Beurteilungskriterien sind als Vorschläge für Stundenziele benannt, die beliebig ausgebaut werden können. Die einzelnen

Aufgaben animieren aber auch zur verbalen und schriftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Littering.

Einen humorvollen Unterrichtseinstieg versprechen die drei Littering-Spots auf der beiliegenden DVD. Diese enthält zusätzliche Informationen zum Thema «Littering und Abfallentsorgung» der Stadtreinigung des Tiefbauamts Basel-Stadt, eine öffentliche Debatte über den Dreck am Rheinbord aus der «Basler Zeitung», Fakten zur Litteringstudie der Universität Basel und Informationen zur Ausbildung an der Schule für Gestaltung. Schliesslich finden sich auch weiterführende Web-Links zu Organisationen und Dienstleistungen im Zusammenhang mit Abfall am Schluss der Broschüre.

Das Lehrmittel eignet sich sowohl für die Mittel- als auch für die Oberstufe. Es kann gratis bezogen werden.

E-Mail: littering@gaw.ch.

Doris Fischer

Texte verstehen – Mathe verstehen

Textverständnis ist eine der Voraussetzungen, um Mathematikaufgaben lösen zu können. Ein neues Unterrichtsheft von Profax enthält entsprechende Aufgaben und Trainingseinheiten bereit. Kinder der Unterstufe lernen Mathematische Begriffe verstehen, Satzinhalte zu entsprechenden Rechnungen umformen, eigene Wege und Lösungen finden in den Bereichen Addition und Subtraktion. Die Broschüre enthält jeweils auf den linken Seiten Informationen oder Aufgaben zum Einsetzen. Lösungen finden die Kinder auf der vorderen Innenklappe. Die rechten Seiten sind als Sofortkontrolle mit dem Profax-Lerngerät konzipiert. Die hintere Innenklappe des Umschlags enthält einen Selbsttest, der den Kindern aufzeigt, wo noch Trainingsbedarf besteht.

Hanns Klaus Heyn, «mathe verstehen – plus...minus», Profax Verlag AG, 24 Seiten, Fr. 15.80 (exkl. MwSt.)

Texte verstehen – Tiere kennen

Ähnlich aufgebaut ist «Biber & so», ein weiteres neues Profax-Lehrmittel, welches das Textverständnis fördern will. Lesetexte, Verständnisfragen, Übungen und Selbstkontrolle mit dem Profax-Lerngerät zu elf verschiedenen Tieren animieren die Schülerinnen und Schüler zwischen acht und zehn Jahren, sich auf unterschiedliche Art und Weise den Tieren zu nähern. dfm

Claudia Schulthess-Hürzeler, «Biber & so» – Textverständnis-Trainer, Profax Verlag AG, 24 Seiten, Fr. 15.80 (exkl. MwSt.)

Geografie Belebte Welt

Der Name von www.geoflash.ch ist Programm: Die Homepage des Aargauer Oberstufenlehrers Fritz Hirt kombiniert Geografie mit Flash, einer Software für animierte Websites. Damit verwandelt Hirt statische Karten in bewegte Übungsszenarien. Der «Briefträgergeografie» angelehnt, zeigt geoflash.ch dem Besucher Städte, Flüsse, Berge, Flaggen oder andere Merkmale an und lässt ihn sein geographisches Know-how testen. Neben einer jedermann zugänglichen Gratisversion steht die Übungsplattform in einer Klassenlizenz für 40 oder in einer Schullizenz für 200 Franken zur Verfügung. Die kostenpflichtigen Versionen sind mit Nutzerverwaltung, editierbaren Abfrageserien und Zoomfunktion ausgerüstet. Mittlerweile umfasst geoflash.ch 12 Karten, von der Schweizerkarte bis zu Kontinentalkarten und vereint über 10 000 zuzuordnende Elemente.

Ganz neu ist die Idee von geoflash.ch nicht: Seit 2004 bot Fritz Hirt seine Übungen als Programm an, das allerdings nur unter Windows zu installieren und nicht aktualisierbar war. Mit der jetzigen Onlineversion hat Hirt diese Klippen umschiffen und eine Anwendung geschaffen, die sich fürs Üben in der Schule wie zu Hause eignet.

Adrian Albisser

Geschichte Reich gefüllte CD

Einen umfangreichen Pool von über 600 Materialien bieten die inhaltlich und technisch komplett erneuerten CD-ROM zu den Themen «Imperialismus & Erster Weltkrieg» sowie «Nationalsozialismus» aus dem Verlag medialesson. Bilder, Statistiken, Karten, Diaschauen, Video- und Audioclips usw. lassen im Geschichtsunterricht kaum Wünsche offen. Leider nur mit Windows verwendbar.

www.medialesson.de

Schule soll gesund sein

Das «Praxishandbuch Gesunde Schule» vermittelt Überblick und Planungswerkzeuge für die Praxis.



«Statt lediglich vereinzelte gesundheitsfördernde Projekte in der Schule durchzuführen, wird die Schule selbst zum gesundheitsfördernden Projekt. Dazu muss sie sich intern organisieren und abklären, wer mit welchen Aufgaben und in welchem Umfang in den Entwicklungsprozess einbezogen wird. Die Schule selbst bildet also ein internes Netzwerk, das ein gemeinsames Ziel verfolgt. Damit ist jede Schule mit der Herausforderung konfrontiert – und muss sie meistern – dass gleichzeitig mehrere Entwicklungsprozesse resp. Projekte im Gange sind.»

So schreibt Barbara Zumstein, nationale Koordinatorin des Schweizerischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen, in ihrem Beitrag zum «Praxishandbuch Gesunde Schule», das gegen 20 Autorinnen und Autoren aus dem Umfeld des Kompetenzzentrums Gesundheitsförderung an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz Luzern zu Wort kommen lässt.

Sie machen deutlich, dass das professionelle Verankern von Gesundheitsförderung in der

Schule eine hochkomplexe, anspruchsvolle Aufgabe ist. Kein motivierendes «leicht gemacht» ist hier zu finden; Ton und Ansatz sind fast durchwegs akademisch trocken, die Gestaltung schmucklos. Somit wird aber auch alles vermieden, was zur Unterschätzung der Aufgabe verleiten könnte.

Schulleitungen und Lehrpersonen, die an einem Realisierungsprozess für das Projekt einer «Gesunden Schule» beteiligt sind und gezielt nach fundierter Information suchen, werden im Handbuch eine Fülle davon finden.

Dass sich ein solches Projekt buchstäblich auszahlt, legt Sigfried Seeger in seinem Beitrag dar: «Im Bereich der betrieblichen Gesundheitsförderung wird der sogenannte Return on Investment für Massnahmen der Gesundheitsförderung in internationalen Studien mit dem Verhältnis von 1:3 oder höher beziffert, was dieses Instrument auch ökonomisch als hoch effektiv ausweist.»

Heinz Weber

Werner Wicki, Titus Bürgisser:
«Praxishandbuch Gesunde Schule. Gesundheitsförderung verstehen, planen, umsetzen», Haupt Verlag Bern, 2008, 339 Seiten, Fr. 49.–, ISBN 978-3-258-07236-4



Kino Happy-Go-Lucky

Pauline, liebevoll Poppy genannt, radelt im Film «Happy-Go-Lucky» durch die Strassen, winkt nach links und rechts. Sie ist Unterstufenlehrerin im Norden Londons, stets gut gelaunt, offenherzig, hilfsbereit, unvoreingenommen – eine richtige Frohnatur. Mit der grossen Liebe hat's zwar noch nicht geklappt, doch was soll's, sie hat einen Haufen bester Freundinnen. Ihre Art löst oft Befremden aus, manche halten sie gar für verrückt. Doch unbeeindruckt führt sie ihren Dauerflirt mit dem Leben weiter, was das Publikum während zwei Stunden lachen und lächeln lässt. Als Verkörperung der Feel-Good-Wünsche auch von Schweizer Lehrerinnen und Lehrern steckt Sally Hawkins, die Protagonistin im zauberhaften Film von Mike Leigh, alle mit ihrer Lebenslust an. Hanspeter Stalder

Mehrsprachigkeit Top-Chance

Zwei- und Mehrsprachigkeit – eine Überforderung für Kinder? Klar, dass die Autoren des Buches «Top-Chance Mehrsprachigkeit», Rico Cathomas und Werner Carigiet, nicht dieser Meinung sind. Sie legen kompakt und gut verständlich dar, was beim Spracherwerb im Gehirn geschieht und was Eltern und die Schule tun können, um das Sprachenlernen wirksam zu unterstützen. Informationen: www.schulverlag.ch